

Wirtschaftslagebericht der IHK Heilbronn-Franken für das 2. Quartal 2023

Regionale Konjunktur in schwierigem Fahrwasser

Im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild im 2. Quartal 2023 gegenüber den Vormonaten spürbar verschlechtert. Ihre Geschäftslage beurteilen die Unternehmen weniger günstig als in der Vorumfrage. Bei den Geschäftsaussichten überwiegen erstmals seit Herbst 2022 wieder die pessimistischen Stimmen. Vor allem die Schwäche der Industrie bringt die Konjunktur in schwieriges Fahrwasser. Aber auch Baugewerbe, Handel und Dienstleistungssektor beurteilen ihre Lage ungünstiger als im Vorquartal. Bei einem schwachen außenwirtschaftlichen Umfeld, gestiegenen Zinsen und Sorgen um die internationale Wettbewerbsfähigkeit herrscht große Verunsicherung in der heimischen Wirtschaft. Zeichen für einen Aufschwung gibt es vorerst keine mehr. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Heilbronn-Franken, an der sich 370 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 65.400 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

I. Gesamtkonjunktur

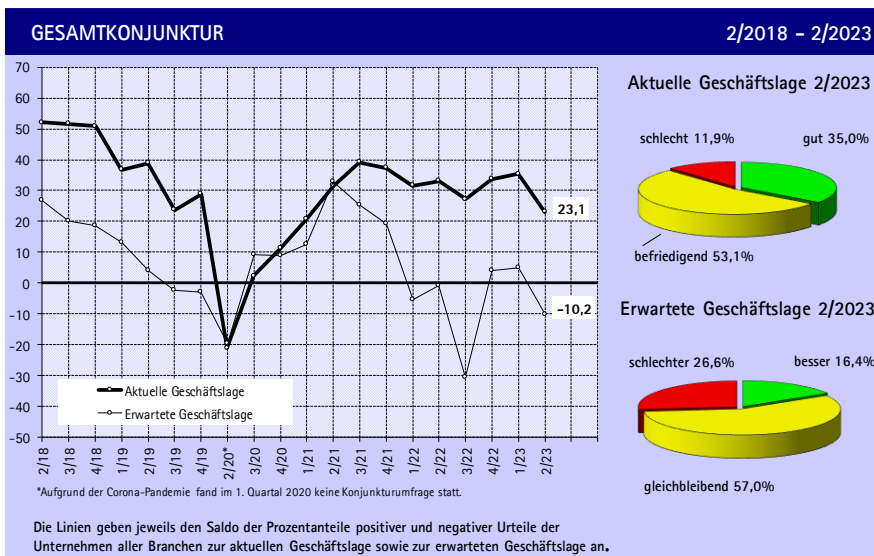
Das Stimmungsbild in der regionalen Wirtschaft hat sich im 2. Quartal 2023 eingetrübt. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen per saldo deutlich weniger positiv als im Vorquartal. 35 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe bezeichnen ihre aktuelle Lage als gut, während 12 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden sind. Der Saldo der Lageurteile liegt damit auf dem niedrigsten Stand seit Frühjahr 2021. Auch hinsichtlich der Geschäftsaussichten scheint der bisherige Optimismus verfliegen zu sein. Erstmals seit Herbst 2022 überwiegen wieder die pessimistischen Stimmen. 16 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) der Betriebe rechnen mit einer günstigeren Ge-

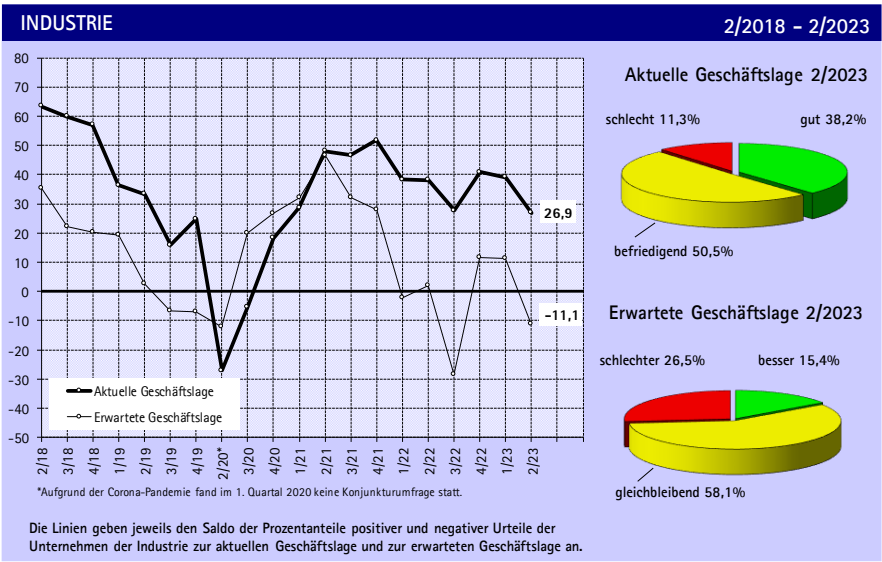
schäftsentwicklung. 27 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) erwarten einen schlechteren Geschäftsverlauf. Das größte Geschäftsrisiko stellt nach wie vor der Fachkräftemangel mit 70 Prozent wie im Vorquartal dar. An zweiter Stelle werden die hohen Arbeitskosten mit 54 Prozent (Vorquartal 52 Prozent) genannt. Das Risiko Energiepreise ist mit 52 Prozent (Vorquartal 62 Prozent) auf den dritten Platz zurückgefallen. Spürbar erhöht hat sich das Geschäftsrisiko Inlandsnachfrage, das an vierter Stelle steht (51 Prozent, Vorquartal 44 Prozent). Die konjunkturelle Abschwächung zeigt sich in einer nachlassenden Dynamik am Arbeitsmarkt. Bei den Beschäftigungsplänen überwiegen nur noch leicht die positiven Stimmen. 17 Prozent der Betriebe (Vorquartal 20 Prozent) planen mit einer steigenden Beschäftigung. 16 Prozent erwägen einen Stellenabbau.

Nach drei schwierigen Jahren mit Corona- und Energiekrise sollte es eigentlich endlich wieder aufwärtsgehen mit der Konjunktur. Noch im vergangenen Sommer setzten der dramatische Anstieg der Energiepreise und weitverbreitete Lieferengpässe die Betriebe unter Druck. An beiden Fronten hat sich die Situation entspannt. Trotzdem verschlechtert sich die Lage wieder. Von einer Erholungsdynamik, die nach der Pandemie und der Energiepreiskrise zu sehen sein müsste, ist vorerst nichts mehr zu spüren. Hingegen herrscht große Unsicherheit und eine steigende Investitionszurückhaltung in der regionalen Wirtschaft, unter anderem durch Unklarheiten bei der Energiewende. Diese beunruhigende Entwicklung zeigt, dass enorme Fortschritte notwendig sind, um den Wohlstand zu sichern. Dazu gehört vor allem eine spürbare Entlastung der Betriebe von unnötiger Bürokratie.

II. Industrie

In der regionalen Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaftsentwicklung bestimmt, wird die aktuelle Geschäftslage weniger günstig als im Vorquartal beurteilt. 38 Prozent (Vorquartal 49 Prozent) der Betriebe bezeichnen den aktuellen Geschäftsverlauf als gut. 11 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) sind mit der ihrer Lage unzufrieden. Belastend wirken das schwache außenwirtschaftliche Umfeld, rückläufige Auftragseingänge und gestiegene Zinsen. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben sich gegenüber dem Vorquartal erneut abgeschwächt. Es überwiegen deutlich die negativen Stimmen. 16 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) der Betriebe verbuchten steigende Inlandsorders, 40 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) melden hingegen einen Rückgang. Bei den Auslandorders konnten 12 Prozent

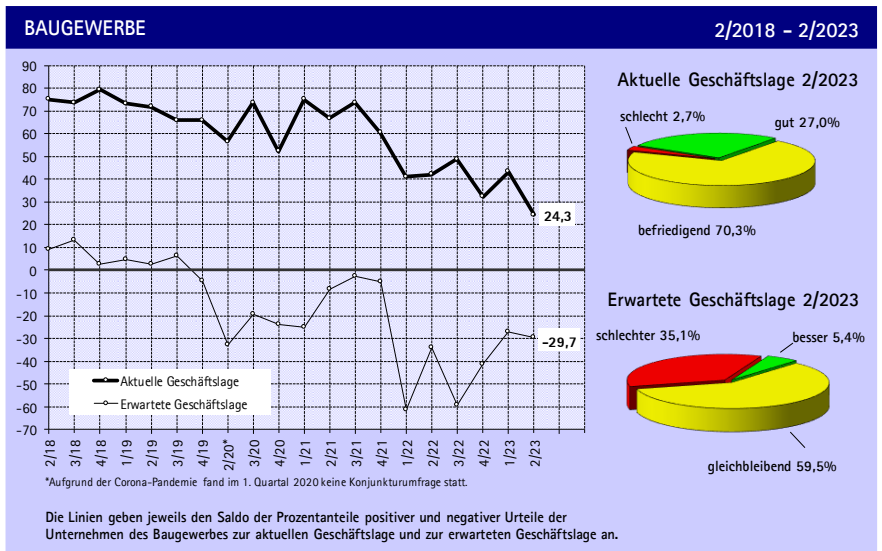




(Vorquartal 43 Prozent) der Betriebe den Geschäftsverlauf als gut bezeichnen, sprechen 3 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) von einer schlechten Geschäftslage. Die Betriebe leiden unter dem Fachkräftemangel, gestiegenen Zinsen und teuren Baumaterialien. Die Auftragseingänge entwickeln sich weiterhin sehr schwach. 3 Prozent der Unternehmen berichten von steigenden Auftragseingängen. Zwei Drittel mussten hingegen Auftragseinbußen hinnehmen. Im Straßen- und Tiefbau fällt die Auftragslage per saldo vergleichsweise noch am wenigsten ungünstig aus. Langjährige Tiefstände sind hingegen im öffentlichen Hochbau und vor allem im Wohnungsbau zu verzeichnen. 82 Prozent der Betriebe im Wohnungsbau, 70 Prozent der Unternehmen

(Vorquartal 16 Prozent) einen Anstieg verbuchen, ein Drittel (Vorquartal 31 Prozent) beklagt dagegen einen Rückgang. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 84 Prozent (Vorquartal 85 Prozent). Auf die zukünftige Geschäftsentwicklung blicken die Unternehmen erstmals seit einem dreiviertel Jahr wieder überwiegend skeptisch. 15 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) erwarten einen besseren Geschäftsverlauf. 27 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken werden im Fachkräftemangel, in den Arbeitskosten und in der Inlandsnachfrage gesehen. Eine gewisse Spannung ist bei den Risiken Rohstoff- und Energiepreise sowie Lieferengpässe zu verzeichnen. Erheblich verhaltener als im Vorquartal fallen die Exporterwartungen aus. Die großen Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Erholung in China nach dem Ende der Null-Covid-Politik haben sich nicht erfüllt. 22 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) erwarten steigende Exporte, 21 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) einen Rückgang. Auch die inländischen Investitionspläne haben spürbar an Dynamik verloren. Nur noch etwas mehr als ein Fünftel (Vorquartal 30 Prozent) plant höhere Investitionsausgaben im Inland. Ein Drittel (Vorquartal 19 Prozent) erwägt hingegen einen Rückgang. 14 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) planen mit einem Beschäftigtenaufbau. 16 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) wollen ihr Personal reduzieren.

men im öffentlichen Hochbau klagen über rückläufige Auftrags-eingänge. Im gewerblichen Hochbau leiden 48 Prozent unter



einer sinkenden Ordertätigkeit. Die Auslastung von Maschinen und Geräten lag insgesamt bei 80 Prozent (Vorquartal 79 Prozent). Größte Geschäftsrisiken sehen die Bauunternehmen im Fachkräftemangel (73 Prozent), in den hohen Rohstoffpreisen (65 Prozent) und in der Inlandsnachfrage (49 Prozent). Auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten blicken die Betriebe weiterhin spürbar skeptisch. 35 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) der Betriebe rechnen mit einer ungünstigeren zukünftigen Geschäftsentwicklung. Nur 5 Prozent zeigen sich wie im Vorquartal zuversichtlich. 24 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) planen mit einem Stellenaufbau. 11 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) erwägen, Personal zu reduzieren.

III. Baugewerbe

Das Stimmungsbild in der regionalen Bauwirtschaft hat sich per saldo weiter verschlechtert. Der Saldo der positiven und negativen Lageurteile liegt nur noch leicht über dem langjährigen Durchschnitt von 21 Prozentpunkten. Während 27 Prozent

IV. Handel

Im **Großhandel** fällt die gegenwärtige Lageeinschätzung per saldo erneut ungünstiger als im Vorquartal aus. Ein Fünftel (Vorquartal 15 Prozent) der Großhändler meldet eine gute Geschäftslage. 15 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Der Saldo der Lageurteile liegt damit deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 20 Prozentpunkten. Im produktionsverbindenden Großhandel überwiegen nun leicht die negativen Stimmen. Das Bestellverhalten fällt stark zurückhaltend aus. Lediglich 7 Prozent (Vorquartal 20 Pro-

BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2022)

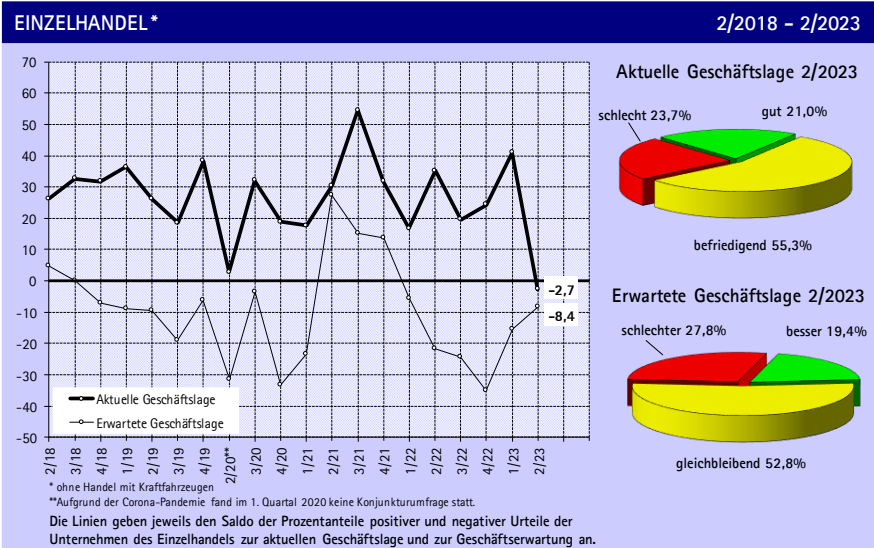
- 43 % Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
- 36 % Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
- 14 % Handel
- 6 % Baugewerbe
- 1 % Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

zent) berichten von einem Anstieg der Bestellungen. 58 Prozent (Vorquartal 53 Prozent) klagen über einen Rückgang. Der Pessimismus hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat erneut zugenommen. 16 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) der Großhändler erwarten einen günstigen Geschäftsverlauf. 49 Prozent (Vorquartal 41 Prozent) blicken skeptisch in die Zukunft. Sorgen bereiten den Unternehmen vor allem die Inlandsnachfrage, die Arbeitskosten und die Energiepreise. 26 Prozent planen mit einer steigenden Beschäftigung. 28 Prozent erwägen einen Personalabbau.

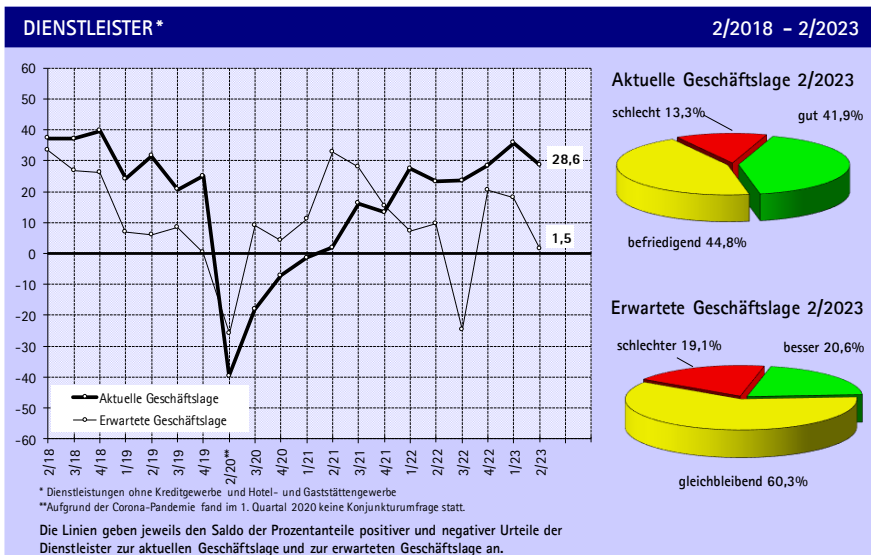
Im regionalen Einzelhandel hat sich die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage gegenüber dem Vorquartal per saldo drastisch verschlechtert. Nur noch 21 Prozent (Vorquartal 49 Prozent) der Einzelhändler halten den Geschäftsverlauf für gut. 24 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) melden eine schlechte Geschäftslage. 55 Prozent (Vorquartal 44 Prozent) zeigen sich mit der wirtschaftlichen Situation zumindest zufrieden. Die Furcht vor einer weiter steigenden Inflation und vor einer Rezession in der Wirtschaft verunsichern die Verbraucher und lassen die Konsumstimmung sinken. In allen Teilbereichen des Einzelhandels fallen die Lageurteile per saldo erheblich ungünstiger als im Vorquartal aus. Über sehr schwache Geschäfte klagen vor allem der Möbeleinzelhandel und der Handel mit Sport- und Geschenkartikeln. Auch das Kaufverhalten wird noch pessimistischer als im Vorquartal eingeschätzt. Kein Einzelhändler (Vorquartal 3 Prozent) bezeichnet das Kaufverhalten der Kunden als kauffreudig. 22 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) schätzen es als saisonüblich angemessen ein. 78 Prozent (Vorquartal 62 Pro-

zent) sprechen von einem zurückhaltenden Kaufverhalten. 19 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung. 28 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) kalkulieren mit einer Verschlechterung. Die größten Risiken werden in der Inlandsnachfrage, in den Energiepreisen und in den Arbeitskosten gesehen. 77 Prozent (Vorquartal 72 Prozent) rechnen mit einer stabilen Beschäftigtenzahl. 14 Prozent erwägen einen Personalabbau.



V. Dienstleistungsgewerbe

Im Dienstleistungssektor beurteilen die Betriebe ihre aktuelle Lage auf hohem Niveau per saldo etwas weniger günstig als im Vorquartal. 42 Prozent bezeichnen wie im Vorquartal die aktuelle Geschäftslage als gut. 13 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden sind. Eine überdurchschnittlich gute Lage melden die ITK-Dienstleister sowie die Beratungsdienstleistungen. Stark unterdurchschnittlich fallen die Lageurteile im Bereich Reisevermittlung, Arbeitnehmerüberlassung sowie im Verkehrsgewerbe aus. Auftragsvolumen und Umsatzentwicklung haben gegenüber dem Vorquartal an Schwung verloren. 40 Prozent berichten von steigenden, 29 Prozent von sinkenden Umsätzen. Nur noch 21 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) rechnen mit einer günstigeren zukünftigen Entwicklung. 19 Prozent blicken pessimistisch in die Zukunft. Größte Risiken stellen der Fachkräftemangel, die Energiepreise und die Arbeitskosten dar. 22 Prozent planen Neueinstellungen, 12 Prozent einen Personalabbau.



HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken
 Ferdinand-Braun-Str. 20
 74074 Heilbronn
 Geschäftsbereich Unternehmen & International
 Juli 2023

KONTAKT

Dorothee Kienzle
 Referentin Volkswirtschaft
 Tel. 07131 9677-135
 E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

AKTUELLES

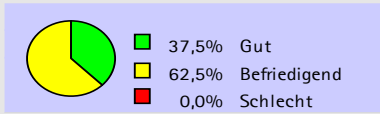
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:
www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht

KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:
www.heilbronn.ihk.de/newsletter

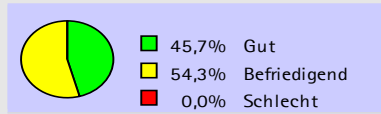
Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

Fahrzeugbau



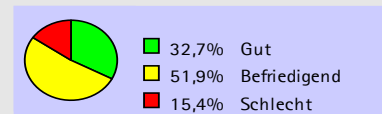
Die Lageeinschätzungen im regionalen Fahrzeugbau hat sich gegenüber dem Vorquartal geringfügig verbessert. 38 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. Nach wie vor kein Unternehmen äußert sich unzufrieden über die Geschäftslage. Stark rückläufig sind jedoch die In- und Auslandsorders. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen überwiegen daher nun wieder die skeptischen Stimmen. Ein Fünftel (Vorquartal 0 Prozent) erwartet eine ungünstigere Entwicklung. Kein Unternehmen zeigt sich optimistisch. Das größte Risiko stellen Energie- und Rohstoffpreise dar.

Maschinenbau



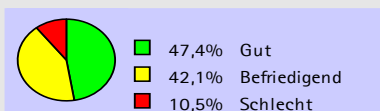
Der Maschinenbau beurteilt seine wirtschaftliche Lage auf hohem Niveau per saldo ungünstiger als im Vorquartal. 46 Prozent (Vorquartal 64 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, kein Unternehmen (Vorquartal 3 Prozent) hält die aktuelle Geschäftslage für gut. Die Auftragseingänge fallen weiterhin sehr schwach aus. Zumindest die Auslandsorders zeigen nicht ganz so negativ wie im Vorquartal. Hinsichtlich der zukünftigen Aussichten besteht Skepsis. 28 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) erwarten eine schlechtere Entwicklung. Größte Risiken sind der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten.

Elektrotechnik



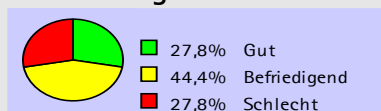
Im Bereich Elektrotechnik fällt die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation per saldo ungünstiger als im Vorquartal aus. Ein Drittel (Vorquartal 59 Prozent) der Betriebe melden einen guten Geschäftsverlauf. 15 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) bezeichnen die aktuelle Lage als schlecht. Bei der Zahl der Auftragseingänge aus dem In- und Ausland überwiegen die pessimistischen Stimmen. Als größte Risiken werden der Fachkräftemangel und geopolitische Spannungen genannt. 35 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) erwarten einen günstigeren zukünftigen Geschäftsverlauf, 19 Prozent eine schlechtere Entwicklung.

Metallerzeugnisse



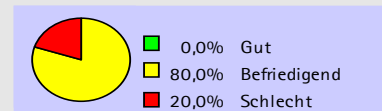
Das Stimmungsbild im Bereich Metallerzeugnisse hat sich im Vergleich zum Vorquartal per saldo verschlechtert. 47 Prozent (Vorquartal 63 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage. 11 Prozent (Vorquartal 3 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Die In- und Auslandsorders haben sich erneut stark abgeschwächt. Beim Exportgeschäft erwarten die Betriebe einen Rückgang. 26 Prozent blicken pessimistisch in die Zukunft. Lediglich 5 Prozent erwarten eine Verbesserung. Fachkräftemangel, Arbeitskosten und Inlandsnachfrage sind die größten Risiken.

Glasindustrie/Steinverarbeitung



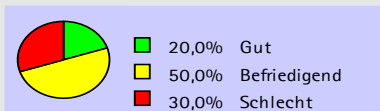
Die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation im energieintensiven Bereich Glasindustrie/Steinverarbeitung fällt trotz einer Verbesserung nach wie vor überdurchschnittlich schwach aus. Jeweils 28 Prozent der Betriebe sprechen von einer guten (Vorquartal 10 Prozent) oder schlechten Lage (Vorquartal 24 Prozent). Die In- und Auslandsorders haben sich verstärkt rückläufig entwickelt. Nur noch 11 Prozent erwarten einen besseren, 39 Prozent einen schlechteren zukünftigen Geschäftsverlauf. Größtes Risiko bleiben mit 78 Prozent die Energiepreise.

Chemische Industrie



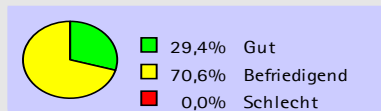
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in der energieintensiven chemischen Industrie hat sich spürbar verschlechtert. Kein Unternehmen (Vorquartal 33 Prozent) spricht von einer guten Geschäftslage. Ein Fünftel (Vorquartal 17 Prozent) beurteilt die aktuelle Lage als schlecht. Bei der Einschätzung der Ertragslage überwiegen deutlich die negativen Stimmen. Die In- und Auslandsorders fallen per saldo geringfügig weniger ungünstig als im Vorquartal aus. Ein Drittel (Vorquartal 17 Prozent) blickt skeptisch in die Zukunft. Größtes Risiko sind die hohen Arbeitskosten.

Ernährungsgewerbe



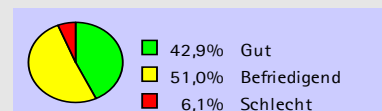
Im Ernährungsgewerbe hat sich das Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal eingetrübt. 30 Prozent (27 Prozent) der Unternehmen sprechen von einem schlechten Geschäftsverlauf. 20 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) melden eine gute Geschäftslage. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland sind stark rückläufig. Auf die kommenden Monate blicken die Betriebe überwiegend pessimistisch. 40 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) erwarten eine schlechtere Entwicklung. Größte Geschäftsrisiken stellen die Inlandsnachfrage, die Energiepreise und die Arbeitskosten dar.

Kreditgewerbe



Im Kreditgewerbe hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal leicht verbessert. 29 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. Kein Unternehmen hält ihn wie im Vorquartal für schlecht. Die Kreditnachfrage der Firmenkunden bleibt weiter stark rückläufig. Wie im Vorquartal melden 52 Prozent eine gesunkene Kreditnachfrage der Firmenkunden. Die Kreditvergabe für Investitionen fällt weniger zurückhaltend als im Vorquartal aus. Größte Risiken werden im Fachkräftemangel und in den Energiepreisen gesehen. 9 Prozent blicken optimistisch, 18 Prozent skeptisch in die Zukunft.

Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe fällt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage per saldo ähnlich günstig wie im Vorquartal aus. Der Saldo der Lageurteile bleibt jedoch weiterhin unter dem Vor-Pandemieniveau. 43 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) der Betriebe bezeichnen die aktuelle Lage als gut. 6 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Große Belastungen stellen der Fachkräftemangel, die Arbeitskosten und die Energiepreise dar. 14 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) blicken optimistisch, 26 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) pessimistisch in die Zukunft.